

## Raubüberfall: Polizei ermittelt Verdächtigen

### Angriff in Illertissen scheint aufgeklärt

**Illertissen** Nach dem Raubüberfall auf einen 31 Jahre alten Mann in Illertissen im Februar, hat die Polizei jetzt einen Tatverdächtigen ermittelt. Dies teilte sie am Donnerstag mit. Umfangreiche Ermittlungen hätten zu einem 28-Jährigen aus dem Alb-Donau-Kreis geführt. Bei ihm wurde die Bekleidung sichergestellt, die der Täter bei dem Überfall getragen haben soll, hieß es.

Rückblick: Es war am Samstagabend, 16. Februar, als ein 31-Jähriger in der Beethovenstraße in Illertissen von einem Unbekannten mit einem Messer bedroht und ausgeraubt wurde. Getroffen hatten sich die Männer zuvor am Bahnhof. Das spätere Opfer willigte ein, den Jüngeren im Auto mit in die Beethovenstraße zu nehmen. Dort kam es zu dem Übergriff: Der Täter zückte ein Messer, erpresste 70 Euro und die Weiterfahrt in die Friedrich-Ebert-Straße, wo er zu Fuß flüchtete.

Zunächst gab es von dem Mann keine Spur: „Die Ermittlungsansätze waren sehr dünn“, sagt Jürgen Salzmann, der Pressesprecher der Kriminalpolizei (Kripo) Neu-Ulm. Mehrere polizeibekannt Personen wurden befragt, schließlich ergaben sich Hinweise auf den 28-Jährigen. Die Staatsanwaltschaft erwirkte beim Amtsgericht Memmingen einen Durchsuchungsbeschluss. In seiner Wohnung räumte der Tatverdächtige eine Beteiligung an dem Überfall ein, heißt es. Festgenommen wurde er nicht. Man sehe bisher keine Fluchtgefahr, so Salzmann. Der 28-Jährige habe einen persönlichen Bezug zu Illertissen, Details wurden dazu nicht genannt. Die Aufklärung des Falls, an der Beamte der Kripo und der Illertisser Polizei beteiligt waren, werte man als besonderen Erfolg: Das sei bei dürrtiger Spurenlage und nach mehreren Wochen „nicht selbstverständlich“, sagt Salzmann.

Es ist der zweite Überfall, der in Illertissen unlängst aufgeklärt wurde: Nur wenige Tage nach der Attacke in der Beethovenstraße wurde eine 50-jährige Frau vor einem Supermarkt von einem Mann angegriffen. Er wollte ihr den Geldbeutel entreißen, scheiterte jedoch an der Gegenwehr. Ein Verdächtiger wurde ermittelt, er gab den Angriff schließlich zu. Trotz dieser Ereignisse sei Illertissen sicher, betont Salzmann. Die Chance, in der Vöhlstadt Opfer eines Verbrechens zu werden, sei weiter sehr gering. (caj)

# Es führt kaum noch ein Weg über die Iller

**Verkehr** Gesperrte Brücken: Wer über den Fluss will, ist derzeit zum Teil dreimal so lang auf der Straße unterwegs

VON ZITA SCHMID

**Kellmünz** Es sind schwere Zeiten für Kellmünzer, die regelmäßig die Iller überqueren müssen. Zwei Brücken, die über den Fluss in die benachbarten Orte führen, sind derzeit gesperrt.

Seit dem 1. April dürfen keine Fahrzeuge über die Illerbrücke in Kellmünz – eine wichtige Verbindung ins baden-württembergische Kleinkellmünz und Dettingen. Auf dieser Seite der Iller liegt außerdem das Gelände des Kellmünzer Sportvereins. Für Pendler bedeutet die Sperrung, dass sie vermutlich bis Ende Oktober unter Umständen ein Vielfaches an Strecke und Zeit auf sich nehmen müssen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen.

Eine alternative Route könnte über das sieben Kilometer entfernte Fellheim führen – könnte. Doch auch dort ist eine Straße inklusive Illerbrücke gesperrt. Voraussichtlich bis Ende Juni dauern die Bauarbeiten an der Kreisstraße MN14, die den Zugang zur dortigen Brücke blockieren.

Helga Betz ist eine der zahlreichen Pendler, die unter der aktuellen Verkehrssituation zu leiden haben. Die Strecke zu ihrer Arbeitsstelle bei der Firma HKT-Kabeltechnik in Dettingen beträgt eigentlich nur etwa zwei Kilometer und dauert mit dem Auto rund fünf Minuten. „Jetzt brauche ich zur Arbeit bald dreimal so lange“, sagt sie. Sie nimmt meist die Umleitung über die Autobahn A7 von Filzingen nach Dettingen. Statt zwei beträgt ihr täglicher Arbeitsweg derzeit rund zehn Kilometer.

Ein großer Arbeitgeber in der Region ist auch die Firma Liebherr in Kirchdorf. Von Kellmünz aus liegt das ebenfalls jenseits der Iller. Annika Kling arbeitet dort. Für die sieben Kilometer von Kellmünz über Dettingen nach Kirchdorf braucht sie im Normalfall gut zehn Minuten. Jetzt sind es über die Autobahn gut zwölf Kilometer einfache Wegstrecke, für die sie elf oder höchstens zwölf Minuten benötigt. „Zeitlich macht es keinen wesentlichen Unterschied, nur eben Kilometer sind es mehr“, sagt Kling. Auf die Dauer macht das das Pendeln auch teurer.

Die Kellmünzer haben derzeit den Verkehr auf der A7 noch genauer im Blick als sonst. Denn dort sind Staus keine Seltenheit. Rollt der Verkehr auf der Autobahn nicht, dann bleibt für Kellmünzer, die etwa nach Kirchdorf wollen, nur der Weg über Altenstadt nach Kirch-



Hier geht es nicht weiter: Die Brücke, die Kellmünz mit Kleinkellmünz verbindet, muss saniert werden. Die Sperrung gilt seit dem 1. April. Für die Autofahrer bedeutet das eine große Einschränkung. Foto: Zita Schmid



Das Foto aus dem Buch „Kellmünz – eine Marktgemeinde im Illertal“ zeigt die Brücke und den provisorischen Treppenaufgang um das Jahr 1951. Repro: Zita Schmid

berg und dann Kirchdorf. Für diese rund 18 Kilometer braucht man mit dem Auto etwa 20 Minuten.

Viele Kellmünzer ärgern sich auch darüber, dass die Brücke gesperrt ist, obwohl die Arbeiten daran noch gar nicht begonnen haben. Das war kürzlich Thema bei einer Sitzung des Marktrats. Die Polizei kontrolliert derzeit verstärkt in Kellmünz, weil wohl einige Autofahrer die langen Umwege nicht in Kauf nehmen wollen und trotz Sperrung die Brücke nutzen. Eine Anfrage, ob die Sperrung für den Frühjahrsstraßenlauf der LG Iller-Schwaben vorübergehend aufgehoben werden könne, hat das Straßenbauamt negativ beschieden.

Die Sperrung der Kellmünzer

Brücke wurde im Zuge einer umfassenden Baumaßnahme mit dem Ausbau der Ortsdurchfahrt, also die Illertalstraße und gleichzeitig die Staatsstraße 1299, und dem Bau einer Fußgängerüberquerung an der Staatsstraße 2031 nötig. Auch ein Teil der Brücke wird erneuert. Genau genommen geht es um den Abschnitt des Bauwerks, der über die Illertalstraße führt. Diese sogenannte Rampenbrücke ist marode, muss abgerissen und neu gebaut werden.

Bürgermeister Michael Obst unterstrich die Bedeutung der Brücke für Kellmünz in seiner Rede anlässlich des symbolischen Spatenstichs für die Bauarbeiten: „Viele Güter des täglichen Bedarfs können über die Straße und Brücke transportiert

### Die historische Bedeutung der Illerbrücke in Kellmünz

- Die Illerbrücke in Kellmünz ist seit alters her ein wichtiger Übergang. So sollen die alten Römer, die vor 1700 Jahren einst das Kellmünzer Kastell Caelius Mons errichtet haben, unweit der heutigen Flussüberquerung eine Brücke gebaut haben.
- Im Laufe der Jahrhunderte ermöglichte unter anderem Holzbrücken einen Übergang von einer Flussseite zur anderen.

- Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges, im April 1945, war die Brücke umkämpft und wurde teilweise zerstört.
- Nach dem Krieg wurde die Brücke wieder aufgebaut und instand gesetzt. Sechs Jahre nach Kriegsende konnte sie wieder eingeweiht. Wie Bilder zeigen, führte damals in der Zwischenzeit eine Behelfstreppe hinauf zur Brücke.

werden, viele Berufstätige nutzen sie auf dem Weg zur Arbeit.“ Obst sagt weiter: „Uns ist bewusst, dass diese Maßnahme zu Erschwernissen führt, über die wir auch nicht glücklich sind. Insbesondere, da sich die Baustelle in Fellheim verzögert hat.“ Dass die Bauarbeiten in Kellmünz mit den Maßnahmen in Fellheim zusammenfallen, war so nicht geplant. Die Baustelle an der Fellheimer Kreisstraße hätte eigentlich schon Ende vergangenen Jahres abgeschlossen sein sollen. Das mit rund drei Millionen Euro veranschlagte Projekt in Kellmünz, bei dem das Staatliche Bauamt Krummbach und der Markt Kellmünz zusammenarbeiten (die Gemeinde trägt hier gut 500 000 Euro, den an-

deren Teil übernimmt der Freistaat), liegt derzeit im Zeitplan.

Obst erklärte, die Baumaßnahmen in Kellmünz sei notwendig. Auch für die zwei Kellmünzer Pendlerinnen Betz und Kling steht die Dringlichkeit außer Frage. Doch über den verhältnismäßig langen Weg zu ihrem Halbtagsjob „könnte man sich schon aufregen“, ergänzt Betz.

Für Fußgänger bleibt die Kellmünzer Brücke übrigens passierbar. Ein Treppenturm mit Rampe wird gebaut. Somit können auch Fahrräder über die Brücke transportiert werden. Der Abbruch der Rampenbrücke soll laut Marlene Deininger vom Staatlichen Bauamt Ende April erfolgen.



## Lehrlinge bauen Montagehilfen für Beschäftigte der Lebenshilfe

Es ist eine Art Gesellenstück, was 27 angehende Industriemechaniker der Berufsschule Illertissen für Beschäftigte in Werkstätten der Lebenshilfe entwickelt haben: Montagehilfen, um den Menschen ihre Arbeit zu erleichtern. Im Zuge der Lernortkooperation mit Ausbildungsbetrieben arbeitet die Schule über 15 Jahre für solche Einrichtungen und im zweiten Jahr für die Werkstatt Donau/Iller in Illertissen. Die Zwölfklässler haben sich zweier Problemlösungen angenommen: Auf dem großem Foto zeigt Jan Freybott eine Montagehilfe, die sicherheitshalber

mit zwei Händen bedient werden muss: Es galt, sogenannte Wachsaufsteller zum Modellieren von Zähnen mit wackelsicheren Füßen auszustatten. Rechts sind Varianten von Etikettenabrollern zu sehen, für deren Bedienung eine Hand ausreicht. Auf dem oberen Bild zeigt Marco Beuter ein Modell zum senkrechten Abrollen. Auf dem unteren erklärt Stavros Avgerinakis Interessierten, wie seine Montagehilfe auch die Abfallstreifen aufrollt. Schulleiter Klaus Hlawatsch lobte die bewiesene Kompetenz, welche ihnen später zugutekomme. Text/Fotos: Regina Langhans

## Vier Chöre auf einer Bühne

**Musik** Männergesangsverein Illertissen gestaltet ein besonderes Konzert

**Illertissen** Die ganz eigene Faszination, die von Männerchören ausgeht, war das Motto eines vom Männergesangsverein Illertissen veranstalteten Konzertabends. Die Zuhörer in der Festhalle des Kollegs der Schulbrüder konnten diese Faszination auf beeindruckende Weise erleben.

Den Weg für einen erfolgreichen Konzertverlauf bereitete der Männergesangsverein Liederkrantz aus Roggenburg, der mit einer Silbenimitation des aus dem 17. Jahrhundert stammenden Eröffnungsstücks „Intrada a cappella“ von Henry O. Millsby Sympathiepunkte bei den Zuhörern sammelte. Das Roggenburger Ensemble unter der Leitung von Hans Blum trug darüber hinaus Stücke wie „Der Elefant“ oder „Ehemann's Klage“ vor.

Anschließend gab der Männergesangsverein Unterroth unter der Leitung von Hermann Dreier und Anna Rendle am Klavier die Lieder „Ein schöner Traum“ von Dieter Bohlen, „Lebe Deinen Traum“ und „Der Jäger Abschied“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum Besten. Bravo-Rufe und Ovationen waren auch der Lohn für den volksliedhaften Hymnus „Daheim ist“.

Moderator Hubert Nägele machte auf die gesamte Bandbreite des

Konzertrepertoires der vier Chöre aufmerksam. So gab es Liedgut aus Oper, Operette, Volkslieder aus Europa, geistliche Musik und Unterhaltungsmusik aus aller Welt zu hören. Einen lebhaften, frischen und rockigen Auftritt bot das 50-köpfige Ensemble aus Mietingen. Für „Hinter Horizont“ (Udo Lindenberg) und „Mann im Mond“ (Die Prinzen) gab es viel Beifall. Begeistert war das Publikum auch von den Dorfröcker-Titeln „Im Dorf wo ich geboren bin“ und „Auf das Leben“.

Die passende Stückauswahl für beste Stimmung im Konzertsaal hat Joachim Hayd für den Männergesangsverein Illertissen getroffen. Untermalt durch die Klavierbegleitung von Carolin Hayd präsentierten die

Illertisser ein buntes Lieder-Potpourri. Darunter waren Klassiker wie das „Schifferlied“ von Friedrich Silcher, heiteres Liedgut mit den „Drei Gäns im Haberstroh“ und beschwingte Töne aus „Spanische Nächte“.

Nach einem langen Applaus betraten alle Sänger die Bühne, um mit einem Gesamt-Chor einen begeisterten Schlusspunkt zu setzen. Die imposante, rund 130-köpfige Chorformation, ließ „Die Himmel rühmen“ (Ludwig van Beethoven) und den Jägerchor aus der Oper Freischütz erklingen. Dieser stimmgewaltige Konzertteil wurde in seiner Intensität fast nur noch von den finalen Beifallsbekundungen übertroffen. (sar)



Rund 130 Chorsänger standen gemeinsam auf der Bühne des FestsaaIs im Kolleg der Schulbrüder. Foto: Armin Schmid